

Börsenblatt

für den
Deutschen Buchhandel
und für die mit ihm
verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den
Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

Nº 81.

Dienstags, den 12. September.

1843.

Über Zeugnisse.

Es ist schon öfter in diesen Blättern aus wohl hinlänglich gerechtfertigten Gründen der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten Principalschaften, seien es nun Principale oder Principalinnen, beim Ausstellen von Zeugnissen für Lehrlinge, Gehülfen oder Geschäftsführer gewissenhaft zu Werke gehen, namentlich in Bezug auf den unerlässlichsten Punkt: Ehrlichkeit und Rechtlichkeit.

Es scheint nicht überflüssig, diesen Wunsch neuerdings und zwar recht dringend auszusprechen und zu bedenken zu geben, in welches Licht man sich durch das Gegentheil bei allen Rechtlichen und Ehrliebenden stellt und daß man selber gebrandmarkt dasteht, wenn später (auch in weiteren Kreisen und überhaupt) bekannt oder gar erwiesen wird, daß man nicht gewissenhaft zu Werke gegangen ist, vielleicht noch in der Absicht, den, welchem man das Zeugniß giebt, dadurch in den Stand zu setzen, zum Nachtheil Anderer seine früheren Sünden und unfreiwilligen Vorschüsse gegen den Aussteller gut zu machen und auszugleichen!

Welche mannichfache und wichtige Folgen wird es aber haben, wenn Zeugnisse ihr Ansehen, ihre Geltung und ihren Einfluß verlieren sollten? Es kann wohl im Betreff anderer Eigenschaften, welche eben keine Tugenden sind, „wir sind ja allzumal Sünder und ermangeln des Ruhms ic.“ ein Zeugniß auf Schrauben gestellt sein, wie man zu sagen pflegt, der Punkt der Ehrlichkeit und der rechtlichen Grundsätze muß aber unter allen Umständen wahrhaft sein, am allerwenigsten darf man Einen, den man nicht treu, sondern untreu ic. erfunden hat, geradezu als „einen treuen“ bezeichnen!

An sämmtliche deutsche Buchhandlungen.

In diesem Blatte sind schon oft die Mängel im deutschen Buchhandel gerügt und Vorschläge zur Beseitigung derselben gemacht worden, es blieb aber dennoch immer alles beim Alten, und darf daher wol angenommen werden, daß die

10r Jahrgang.

gute Sache nicht mit Energie genug betrieben wurde, oder die Vorschläge nicht genügend waren den gewünschten Zweck zu erreichen und deshalb nicht allgemeine Berücksichtigung fanden.

Das größte aller gerügten Uebel ist jedoch das Rabattgeben bei Privatkunden; denn ganz besonders dadurch ist der deutsche Buchhandel herabgewürdigt und fast zum Trödelhandel geworden. Um nun diesem Uebelstande zu steuern will ich ein Mittel versuchen, welches, wenn meine geehrten Herren Collegen mit ihrem Beistand nicht versagen, unfehlbar seinen Zweck erreichen wird. Zu diesem Ende ersuche ich hierdurch ergebenst alle Verlags- und Sortimentsbuchhandlungen Deutschlands, der Redaction dieses Blattes gütigst die Erklärung *) abgeben zu wollen,

*) Dem Wunsche des Herrn Einsenders zu entsprechen, bin ich recht gern zur Annahme und Beförderung solcher Erklärungen bereit, obschon ich nicht weiß, ob auf diesem Wege, ohne vorherige weitere Besprechung der Sache, ein Resultat zu erlangen sein wird.

Darin mit dem Hrn. Verf. übrigens vollkommen einverstanden, daß das Rabattgeben an Privatkunden das größte aller Uebel im Buchhandel ist, benuze ich diese Veranlassung gern, zum gemeinschaftlichen, ernsten und anhaltenden Kampfe gegen einen Feind aufzufordern, der uns am innersten Lebensmarke zehrt, unser Geschäft demoralisiert, in den Augen des Publikums herabwürdigt und den Rücken alles soliden Sortimentshandels nothwendig herbeiführen muß. Der Kampf wird aber stets ein einsitziger bleiben und zu keinem Ziele führen, so lange nicht die Verleger mit den Sortimentshändlern in demselben gemeinschaftliche Sache machen. Erstere sollten wohl bedenken, daß der Rücken des soliden Sortimentshandels unfehlbar ihren eigenen herbeiführen muß. — Baar-Berkäufe in Masse sind Palliativ, sie können wohl die bleiernen Vorräthe eines Einzelnen in einige Goldstücke verwandeln, und dem Schachterhandel Vorschub leisten, — werden dem Ganzen aber nie frömmen, vielmehr das Ansehen und Vertrauen des Buchhandels immer mehr untergraben. — In der Solidität des Sortimentshandels findet aber der ehrenwerthe Verleger eine Stütze, die ihn, weiß er sie zu benutzen, nie sinken lassen wird.

b. M.

184